

1	Wie viele Fischarten bzw. Unterarten kommen in Südtirol in freier Wildbahn vor?	Es kommen etwa 35 Fischarten bzw. Unterarten in Südtirol in freier Wildbahn vor (S. 84).
2	In welche zwei Klassen werden die Fischarten der Alpen eingeteilt?	Die Fischarten der Alpen werden in die 2 Klassen, Knochenfische (ca. 35 Fischarten in Südtirol) und Rundmäuler (Bachneunauge in Südtirol) eingeteilt (S.84).
3	Durch welche Fischart werden die Rundmäuler in Südtirol vertreten?	Bachneunauge (S. 164)
4	Welche der angeführten Fischarten weisen eine Fettflosse auf?	Salmoniden und Zwergwels (S. 35).
5	Welche Fischarten weisen eine Fettflosse auf?	Alle heimischen Salmoniden, sowie der Zwergwels (S.35).
6	Welche Fischarten ernähren sich in allen Altersklassen überwiegend von wirbellosen Tieren?	Karpfenartige Fische ernähren sich hauptsächlich von wirbellosen Tieren, welche mit Hilfe eines sehr langen Darms verdaut werden (S. 119).
7	Welche Fischarten gehören zu den Cypriniden?	Karpfen, Schleie, Barbe, Graskarpfen, Brachse, Aitel, Karausche, Rotfeder, Rotauge, Elritze, Laube, Bitterling, Blaubandbärbling (S. 82).
8	Welche Gruppe von Fischarten besitzt keinen Magen?	Cypriniden besitzen keinen Magen (S.42).
9	Welche Gruppe von in Südtirol vorkommenden Fischarten besitzt brustständige Bauchflossen?	Barschartige (S.107).
10	Welche Gruppe von Fischarten besitzt zwei hintereinander gereihete Rückenflossen?	Die Gruppe der barschartigen hat zwei Rückenflossen (S. 107)
11	Welche Fischarten sind typische Vertreter der Barschartigen?	Typische Vertreter der Barschartigen sind: Zander, Flussbarsch (S. 107).
12	Für welche Gruppe von Fischarten ist ein spindel- oder torpedoförmiger Körper ein typisches Merkmal?	Spindel- oder Torpedoform ist ein typisches Merkmal der Salmoniden (geringer Wasserwiderstand, ideal für schnellfließende Bäche)(S. 33).
13	Welche Fischart besitzt eine hochrückige Körperform?	Karpfen, Karauschen, Giebel und Bitterlinge haben eine hochrückige Form (S. 32).
14	Welche Fischarten besitzen eine so genannte Schlangenform?	Das Bachneunauge und der Aal (S. 32).
15	Welche biologische Hauptfunktion haben die Brustflossen?	Die Brustflossen und Bachflossen liegen normalerweise paarig vor, sie dienen zum Bremsen und zur Steuerung (S.35).
16	Womit wird der Fischkörper im Wesentlichen fortbewegt?	Die Schwanzflosse, Afterflosse sowie die Rückenflosse stellen unpaarige Flossen dar, Fische benutzen diese vorrangig zum Vortrieb (Schwanzflosse als Hauptantriebsorgan) und zur Stabilisierung (Rücken- und Afterflossen) (S. 34,35).
17	Welche biologische Funktion haben die Rückenflosse und die Afterflosse?	Diese dienen zur vertikalen Stabilisierung des Fisch im Wasser (S. 35).
18	Welche Funktion hat die Haut des Fisches?	Die Haut der Fische erfüllt eine wirksame Schutzfunktion gegen externe Einflüsse. Die Oberhaut dient zum Schutz vor Bakterien, Vieren, Pilzen und es entsteht weniger Reibung beim Schwimmen (S.35).

19	In welche zwei Schichten wird die Haut der Fische grundsätzlich eingeteilt?	Sie wird in die sogenannte Oberhaut und Lederhaut (Schuppen eingebettet) eingeteilt (S. 35)
20	Wieso sollen lebende Fische niemals mit trockenen Händen angefasst werden?	Weil sonst die Schleimschicht in der Oberhaut beschädigt wird (S.35)
21	Welche Gruppe von Fischarten besitzt Kammschuppen?	Kammschuppen besitzen die Barschartigen (S. 36).
22	Welche Fischart besitzt keine Schuppen?	Neunauge, Mühlkoppe und Wels besitzen keine Schuppen (S. 36).
23	Was kann man durch die Fischschuppen bestimmen?	Durch die Schuppen kann man das Alter eines Fisches bestimmen (S.36).
24	Welche Fischart hat ein oberständiges Maul?	Die Laube, die Rotfeder und der Hecht (Spezialform: Entenschnabelförmig) (S. 38).
24	Welche Fischart hat ein unterständiges Maul?	Die Renke, die Barbe, die Schleie, Rotauge - Typische Südtiroler Vertreter sind die Barbe sowie die beiden auf Landesgebiet vorkommenden Steinbeißerarten (S. 38).
26	Welche Fischart besitzt ein endständiges Maul?	Charakteristisch für Forelle, Aitel und Flussbarsch ist das endständige Maul (gleich langer Ober- und Unterkiefer). Es eignet sich für alle Nahrungen (S. 37).
27	Welche Fischarten besitzen so genannte Hunds- und Fangzähne?	Raubfische wie der Hecht und der Zander (S. 39).
28	Womit zerkleinern die Cypriniden die aufgenommene Nahrung?	Im Schlund liegen bei den Cypriniden die Schlundzähne, welche der Nahrungszerkleinerung dienen (S.42).
29	Wozu dienen die Barteln der Fische?	Die Barteln der Fische dienen als Tastorgane und spielen vor allem bei der Orientierung und Nahrungsfindung im dunklen, sowie im trüben Wasser eine Rolle (S. 47).
30	Welche Fischart besitzt vier Barteln?	Bie Barbe (S.47 bzw. 124) und der Schuppenkarpfen (S. 120) besitzen vier Barteln im Oberkiefer.
31	Wo befindet sich beim Fisch die Seitenlinie?	Das Seitenliniensystem der Fische verläuft entlang beider Seiten des Rumpfes, vom Kopf bis zum Schwanz (S.49).
32	Welche Funktion hat beim Fisch die Seitenlinie?	Die Seitenlinie gibt dem Fisch einen Ferntastsinn, mit welchen Wasserströmungen, Erschütterungen am Ufer oder herannahende Fische bzw. Hindernisse (durch Eigenbewegung) erkannt werden (S. 49).
33	Besitzen die Fische ein Gehörorgan?	Ja, ihr Gehörorgan liegt innerhalb des Schädels und ist zugleich auch statisches Organ (Gleichgewichtsorgan) (S.48).
34	Wo befinden sich die allgemein stark ausgeprägten Geruchsorgane bei den Fischen?	Sie befinden sich paarig zu beiden Seiten vor den Augen (S.46).
35	Welche in Südtirol vorkommende Fischart besitzt den am stärksten ausgeprägten Geruchsinn?	Der Aal hat das beste Riechvermögen unter den heimischen Fischen, was auch an seiner großen Nasengrube zu erkennen ist. Die beiden röhrenförmigen Nasenöffnungen befähigen den Aal zum räumlichen Riechen (S.47).
36	Womit atmet in der Regel der Fisch, um Sauerstoff aufzunehmen?	Fische atmen im Allgemeinen mit den Kiemen die zu Sauerstoffaufnahme dienen (S. 40).

37	Welche Fischarten haben ein besonders hohes Sauerstoffbedürfnis?	Salmoniden haben ein besonders hohes Sauerstoffbedürfnis. (S. 84).
38	Welche Funktion haben die Kiemenreusendornen?	Die Kiemenreusendornen bilden ein Filtersystem um Nahrungspartikel aus dem Wasser zu entnehmen (S.41).
39	Welche Fischart hat besonders gut ausgebildete Kiemenreusendornen?	Renken (S. 40)
40	Wo liegt im Fischkörper die Gallenblase?	Die Gallenblase befindet sich direkt an der Leber (Fettverdauung) (S.42).
41	Welche Funktion hat die Schwimmblase?	Die Schwimmblase passt die Dichte des Fischkörpers dem umgebenden Wasser an und ermöglicht ihm dadurch das Schweben in verschiedenen Wassertiefen. (S.43 ff.)
42	Welche Gruppe von in Südtirol vorkommenden Fischarten hat zweiteilige Schwimmblasen?	Die Cypriniden besitzen eine zweiteilige Schwimmblase (S. 43).
43	Welche Gruppe von in Südtirol vorkommenden Fischarten besitzt eine geschlossene Schwimmblase?	Die Barschartigen (S. 43).
44	Welche Fischart besitzt keine Schwimmblase?	Die Schwimmblase fehlt bei bodenwohnenden Fischarten wie Mühlkoppe und Bachneunauge (S. 44).
45	Wo legen die meisten Salmoniden ihre Eier ab?	Die meisten Salmoniden (außnahme Renke) gehören zu den Kieslaichern und laichen in der Regel in zuvor gegrabene sogenannte Leichgruben im Kies ab (S. 52).
46	Wie können die Bedingungen in typischen Salmoniden Gewässern beschrieben werden?	klares, schnellfließendes und sauerstoffreiches Gewässer (S.84).
47	Was versteht man unter dem Begriff ‚Laichhaken‘?	Bei einigen Fischarten kommt es in der Laichzeit zu deutlichen körperlichen Unterschieden zwischen den Geschlechtern. Bei Forellen bilden die Milchler zur Laichzeit einen Laichhaken am Unterkiefer aus (S. 50).
48	Was ist ein Rogner?	Ein Rogner ist ein geschlechtsreifes Fischweibchen (S. 50).
49	Wie werden die meisten Cypriniden in Bezug auf den Fortpflanzungstyp bezeichnet?	Der Fortpflanzungstyp der meisten Cypriniden bezeichnet man als Kieslaicher (S. 52).
50	Was versteht man unter pflanzlichem Plankton?	Unter pflanzlichen Plankton (Phytoplankton) versteht man mikroskopisch kleine Algen (S. 57 u. 61). Sie nehmen im Wasser gelöste Nährstoffe auf und nutzen die Energie des Sonnenlichts, um mittels Photosynthese organisches Gewebe aufzubauen (Primärproduzenten):
51	Was versteht man unter tierischem Plankton?	Unter tierischem Plankton (Zooplankton) versteht man schwebende tierische Kleinstlebewesen in stehenden und langsam fließenden Gewässern (S.61), welche sich vom pflanzlichen Plankton ernähren. Da ihre Schwimmrichtung hauptsächlich durch die Wasserströmung vorgegeben wird, fehlen diese schwebenden Organismen in stark strömenden Flussabschnitten.

52	Was sind typische Nährtiere der Forellenregion?	Typische Nährtiere sind: Steinfliege, Eintagsfliege, Köcherfliege und deren Larven (S. 63 ff).
53	Welche Fischart ist ein ausgesprochener Raubfisch?	Der Hecht, Zander, Forellenbarsch - bereits schwimmfähige Junghechte offenbaren ihren Raubfischcharakter, indem sie sich mit annähernd gleicher Größe gegenseitig verspeisen (S. 153).
54	Wie stellt sich die Drehkrankheit bei Regenbogenforellen dar?	Die Drehkrankheit der Regenbogenforelle stellt sich durch vergrößerte Nieren (10x) und eine geschwollene Milz dar (siehe Bild unten links) (S. 78).
55	Welche Krankheit stellt sich besonders leicht nach Verletzungen der Fischhaut ein?	Hautverpilzung. Dem Pilzbefall geht meist eine Verletzung der Schleimschicht bzw. Fischhaut durch mechanischen Einfluss oder unachtsames Hantieren mit trockenen Händen bei der Ausübung der Angeltätigkeit (S. 79).
56	Wie lassen sich die gemeinsamen Merkmale der Forellen zusammenfassen?	Die gemeinsamen Merkmale der Forellen ist die Fettflosse und die Torpedoform/Spindelform (S. 84 u. 33).
57	Welche ist eine besonders gefürchtete Erkrankung bei Forellen?	Die Virale Hämorrhagische Sepitkämie (VHS), auch unter dem Namen Forellenseuche bekannt, ist eine besonders gefürchtete Fischkrankheit. Sie betrifft hauptsächlich Regenbogenforellen, aber auch europäische Forellen, Äschen, Renken und Hechte erkranken oder fungieren als Träger für das Virus (S.75).
58	Welches ist ein typisches Erkennungsmerkmal der Bachforelle?	Die roten und schwarzen Punkte entlang der Flanken sind typisch für die Bachforelle (S. 89).
59	Wie verläuft die typische Wanderroute der Bachforelle zur Laichzeit?	Die typische Wanderroute der Bachforelle verläuft in der Laichzeit von den Hauptgewässern der Tahlsole in die Zuflüsse und Seitenarme hinauf (S. 90).
60	Wo legen Forellen ihre Eier ab?	Als Vorbereitung auf den eigentlichen Laichvorgang dreht sich der Rogner seitwärts und gräbt durch Schlagen mit der Schwanzflosse eine Laichgrube in das Substrat. Nach der Eiablage und Befruchtung wird diese geschlossen und die Eier entwickeln sich im Kieslückenraum (S. 52).
61	Wie viele Eier werden durchschnittlich von einer ein Kilogramm schweren Bachforelle produziert?	Eine ein Kilogramm schwere Bachforelle produziert durchschnittlich 1000-2000 Eier (S.90).
62	Was versteht man unter dem Begriff ‚Tagesgrade‘?	Um die Dauer des Laichvorgang bis zum Schlupftermin vorhersagen zu können, bedient man sich in der Fischereiwirtschaft einer Maßzahl, den Tagesgraden. Diese werden berechnet, indem man die Wassertemperatur mit der Zahl der Tage, welche zwischen Befruchtung des Eies und Schlupftermin liegen, multipliziert (S. 54).
63	Wie viele Tagesgrade müssen durchschnittlich für die Entwicklung von Forelleneiern erreicht werden?	ca. 420 - 440 TG (S. 54 bzw. S. 90)
64	Wo befindet sich das typische Verbreitungsgebiet der Marmorierten Forelle in Südtirol?	Die marmorierte Forelle besiedelt die untere Forellen- und Äschenregion, also Mittel- und Unterläufe von Etsch, Eisack, Rienz, Passer und Ahr (S. 87).

65	Welche Forelle zeigt eine typische marmorierte Zeichnung?	Marmorierte Forelle. Namensgebend ist die typische marmorierte, netzartige Zeichnung, welche sich über den Rücken und entlang der Flanken bis auf den Kiemendeckel erstreckt (S. 86).
66	Woraus setzt sich die Nahrung der Marmorierten Forelle in erster Linie zusammen?	Die Nahrung der marmorierten Forelle besteht in den ersten Lebensjahren vor allem aus Insektenlarven. Mit zunehmendem Alter erbeutet sie zusätzlich kleine Fische und Artgenossen und gilt als größter Raubfisch in unseren Fließgewässern (S.87).
67	In welchem Zeitraum erfolgt die Eiablage der Marmorierten Forelle?	Die Eiablage erfolgt Mitte November bis Mitte Dezember (S. 87).
68	Welche Aussage trifft auf das Wanderverhalten der Marmorierten Forelle zur Laichzeit zu?	Die marmorierte Forelle zieht im Herbst zum Laichen flussaufwärts, um geeignete Laichgebiete zu erreichen. Dabei können erhebliche Wanderstrecken überwunden werden (S. 87).
69	Welche Aussage trifft auf Gewässerstrecken zu, welche von Schwallbetrieb beeinflusst werden?	Während Wassertiere bei Schwallbetrieb (Hochwasser) kaum schützende Unterstände finden, wird die Sunkphase (Niederwasser) vor allem am Gewässerrand zur tödlicher Falle. Angesichts des zurückweichend Wassers liegen viele Fische auf dem Trockenen oder werden in zurückbleibenden Pfützen von Räubern aufgesammelt. Besonders gravierend wirken sich Schwall- und Sunkphasen zur Zeit des natürlichen Niederwassers im Winter auf die Salmoiden aus. Der abgegebene Laich oder bereits geschlüppte Fischlarven vertrocknen im Kieslückenraum (S. 213).
70	Auf welches Gebiet erstreckt sich das natürliche Verbreitungsgebiet der Marmorierten Forelle?	Mit dem Einzugsgebiet der Etsch gehört Südtirol zum zentralen Verbreitungsgebiet der Marmorierten Forelle ist das Einzugsgebiet der Etsch, welche zudem als einzige heimische Forellenart einzustufen ist. Weitere Vorkommen betreffen das nördliche Adria-Einzugsgebiet von Italien (nur die Alpenabflüsse), über Slowenien bis nach Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Montenegro. Als Leitfisch besiedelt die Marmorierte Forelle in Südtirol typischerweise die untere Forellen- und Äschenregion (S.87).
71	Welcher Fluss gehört zum natürlichen Verbreitungsgebiet der Marmorierten Forelle?	Die Etsch, der Eisack, die Rienz, die Passer und die Ahr gehören zum natürlichen Verbreitungsgebiet der Marmorierten Forelle (S. 87).
72	Mit welcher Fischart kann sich die Marmorierte Forelle kreuzen und fruchtbare Hybriden hervorbringen?	Aufgrund der nahen Verwandtschaft zur Bachforelle ist eine Hybridisierung mit der marmorierten Forelle möglich. Typischerweise zeigen Hybride Merkmale beider Fischarten (S. 88).
73	Worin besteht die Hauptgefahr bei dem Besatz von Bachforellen in Gewässern der Marmorierten Forelle?	Es ist eine Hybridisierung (Vermischung) mit dieser eingebürgerten Art möglich. Die gemeinsamen Nachkommen sind fruchtbar. In Südtirol hat das Amt für Jagd und Fischerei als Schutzmaßnahme in typischen Marmorata-Gewässern ein Verbot für den Besatz von Bachforellen verfügt (S. 88).

74	Dürfen Bachforellen in der Regel in typische Marmorata Gewässer besetzt werden?	Bachforellen sollten nicht in die Gewässer der marmorierten Forelle eingesetzt werden, da es zur Vermischung der Arten kommt (Hybride) und dies gefährdet die Bestände der marmorierten Forelle (S.91).
75	Welche der angeführten Fischarten ist eine für Südtirol heimische Art?	Marmorierte Forelle, Äsche, Aitel, Barbe, Schleie, Rotaugen, Rotfeder, Laube, Elritze, Flussbarsch, Martens Grundel, Mühlkoppe, Hecht, Aal, Steinbeißer (Dorngrundel), Maskierte Steinbeißer, Bachneunauge, Schmerle, Dreistachliger Stichling
76	Welche sind die typischen Merkmale der Seeforelle?	Typische Merkmale der Seeforelle sind X-förmige Punkte (S.92)
77	Wovon ernährt sich die erwachsene Seeforelle in erster Linie?	Seeforellen ernähren sich von Beutefischen zu denen oftmals Renken und Flussbarsche zählen (S. 93).
78	Welche Eigenschaft trifft besonders auf die Seeforelle zu?	Kennzeichnend für die Seeforelle sind X-förmige schwarze Flecken (S. 92). Die Seeforelle stellt keine eigene Art dar, vielmehr handelt es sich um eine lokale Standortform, einen sogenannten Ökotyp der Europäischen Forelle. Dadurch kann es, wie auch bei der Bachforelle, zu einer Hybridisierung mit der Marmorierten Forelle kommen (S. 93).
79	Woher stammt die Regenbogenforelle ursprünglich?	Die ursprüngliche Heimat der Regenbogenforelle liegt an der Westküste Nordamerikas und der russischen Halbinsel Kamtschatka (S. 94).
80	Welche sind die typischen Merkmale der Regenbogenforelle?	Typische Merkmale der Regenbogenforelle: regenbogenfarben schillerndes Längsband an den Körperseiten; schwarze Bepunktung Rücken- und Schwanzflosse; Querschnitt oval; etwas hochrückiger als andere Forellenarten (S.94).
81	Wodurch werden die Bestände der Regenbogenforelle in Südtirol in erster Linie erhalten?	Während sich vielerorts die Bestände nur durch intensiven Besatz künstlich erhalten lassen, findet in den Fließgewässern Südtirols zunehmend auch eine natürliche Vermehrung der Regenbogenforelle statt (S. 95).
82	Welche Probleme können bei Besatz der Regenbogenforelle auftreten?	Durch massive Einbringung der Regenbogenforelle wird das natürliche Gleichgewicht in manchen Gewässern stark beeinträchtigt. Besonders beeinträchtigt werden marmorierte Forelle und Äsche (S. 95).
83	Welche Merkmale unterscheiden die Saiblinge von den Forellen?	Im Unterschied zu Forellen weisen Saiblinge auffallend kleine Schuppen sowie eine sehr tiefe Maulspalte auf (S. 85). Brust-, Bauch- und Afterflossen sind zudem bei den Saiblingen von einem weißen Vorderrand gesäumt (S. 96).
84	Wo befindet sich der typische Lebensraum des Seesaiblings in Südtirol?	Der typische Lebensraum des Seesaiblings ist in Höhenlagen über 1000m.ü.NN bis hinauf in die Hochgebirgsseen auf über 2500m.ü.NN (S.97).
85	Welche Farbgebung zeigen Bauch- und Afterflossen des Seesaiblings?	Bauch- und Afterflosse sind beim Seesaibling am Vorderrand weiß gesäumt (S. 96).
86	Woraus setzt sich die Nahrung des Seesaiblings zusammen?	Die Nahrung des Seesaiblings besteht aus kleinen Insekten, Wasserflöhen, Ruderkrebsen und Zooplankton (S.97).

87	Welche Besonderheit kann bei Seesaiblingsbeständen auftreten?	Auf Grund der Isoliertheit von vielen Populationen der Seesaibling gibt es große phänotypische Unterschiede innerhalb der Art (S. 96). Drei Erscheinungsformen können beim Seesaibling unterschieden werden: Die kleinwüchsigen "Schwarzreuter", die normalwüchsige Form sowie der großwüchsige "Wildfangsaibling" (S. 98).
88	Woher stammt der Bachsaibling?	Ursprünglich kommt der Bachsaibling aus Nordamerika (s. 100).
89	Welches ist ein typisches Unterscheidungsmerkmal zwischen Bach- und Seesaibling?	Die paarigen Flossen und die Afterflossen besitzen einen weißen Vorderrand, beim Bachsaibling ist dieser allerdings durch einen schwarzen Saum abgegrenzt (S. 99).
90	Was versteht man im Rahmen der Salmoniden unter einem 'Tigerfisch'?	Die Tigerforelle (<i>Salmo trutta fario</i> x <i>Salvelinus fontinalis</i>) ist eine Kreuzung aus Bachforelle und Bachsaibling (S.100).
91	Wo findet man die Renke in Südtirol?	In Südtirol besiedelt die Renke nur den Reschen- und Haidersee (S. 105).
92	Was kennzeichnet die Renke?	Die Renke hat einen langgestreckten, silberglänzenden Körper, welcher mit großen Schuppen bedeckt ist. Die breite Schwanzflosse ist tief gegabelt. Sie hat einen spitz zulaufenden Kopf, ein kleines unterständiges Maul. Wie bei der Äsche ist die Pupille nach vorne hin zugespitzt. Beide Geschlechter können in Längsreihen um die Seitenlinie einen Laichausschlag ausbilden (S. 104).
93	Wo laicht die Renke vorwiegend ab?	Als typischer Freiwasserlaicher werden die Eier der Renke im Scharam abgegeben und sinken dann zum Grund des Sees. Die hohen Verluste gleichen Renken durch sattliche Eizahlen aus (S. 105).
94	Was kennzeichnet die Fortpflanzung der Renke?	Der Laich der Renke werden im Schwarm abgegeben und sinken auf Grund ab. Sie legen ca. 10.000 Eier / kg Körpergewicht. Die Laichzeit ist im Späherbst (November-Dezember) (S.105).
95	Was macht die Hauptnahrung der Renke aus?	Renken ziehen auf der Suche nach teirischem Plankton in großen Gruppen durch das Freiwasser[Kiemenreusendornen] (S. 105).
96	Wo lebt die Äsche hauptsächlich in Südtirol?	Die Äsche ist Leitfisch der nach ihr benannten Fischregion. Sie ist auf eine konstant hohe Wasserführung angewiesen, da sie Schutz in der Strömung sucht. Die Äsche besiedelt schnellfließende, breite Flussabschnitte. Oft bildet die anspruchsvolle Fischart große Verbände, sogenannte Schulen aus (S.102).
97	Was ist ein besonders auffälliges Kennzeichen der Äsche?	Ein besonderes Kennzeichen bei Äschen ist die auffallend hohe und lang ausgeprägte Rückenflosse (S. 101).
98	Was kennzeichnet die Fortpflanzung der Äsche?	Die Äsche laicht an dem Ort an dem sie geboren wurde ("homing") (S. 102).
99	Woraus setzt sich die Nahrung der Äsche hauptsächlich zusammen?	Die Hauptnahrung der Äsche setzt sich hauptsächlich aus den kleinen Insektenlarven der Eintagsfliege, Köcherfliege und Zuckmücke zusammen (S. 102).

100	In welchem Gewässertyp lebt der Karpfen?	Tieflandseen/Cyprinidenseen werden jene Seen Zusammengefasst, welche auf einer Seehöhe unter 1200 m liegen (Kalterer See, Vahrn See, Wolfsgrubener See und die beiden Montiggler Seen) - warmes Wasser über 20°C; wenig Sauerstoff; nährstoffreich (S.26).
101	Welche Kennzeichen sind typisch für den Karpfen?	So besitzen alle Karpfenarten einen zahnlose Kiefer, während sich der eigentliche Kauapparat, die sogenannten Schlundzähne, im Schlund befinden und lediglich der Zerkleinerung der Nahrung dienen. Zusätzliche Kennzeichen der Cypriniden sind die einteilige, weichstrahlige Rückenflosse, Rundschuppen sowie eine zweigeteilte Schwimmblase. Sie haben keinen Magen, aber einen langen Darm (S.119).
102	Was kennzeichnet die Fortpflanzung des Karpfens?	Karpfen erreichen mit einem Alter von 3-4 Jahren die Laichreife. Milchner bilden im Sommer einen Laichaus Schlag aus. Von Mai bis Juli sammeln sich Karpfen in laichbereiten Gruppen in pflanzenreichen, seichten Uferbereichen, um dort einige hunderttausend bis über eine Million Eier abzulegen. Der Laich wird an Wasserpflanzen geheftet (Kräuterlaicher). Sie benötigen eine stabile Warmwassertemperatur von über 20°C um abzulaichen. Bei einer durchschnittlichen Entwicklungszeit von 70 Tagesgraden können die Larven bereits nach vier Tagen schlüpfen (S. 121).
103	Welche Kennzeichen sind typisch für die Schleie?	Messingglänzender bis dunkeloliver Körper ist nur von kleinen Schuppen bedeckt, welche in der stark Schleim absondernden Haut eingebettet sind. Die typisch abgerundeter Flossen sind in der Regel dunkler als die Grundfarbe. Am endständigen Maul sitzt an der dicken, orange-rötlicher Oberlippe ein kurzes paar Bartfäden. Bei den Schleien lassen sich die Geschlechter anhand der deutlich größeren Bauchflossen des Milchners ganzjährig unterscheiden. Charakteristisch für die Schleie sind auch die kleine rötlichen Augen (S. 122).
104	Welche Gewässerbereiche bevorzugt die Schleie?	Die Schleie bevorzugt warme, krautige Gewässer mit schlammigen Grund ohne Ansprüche auf die Wasserqualität. Auch geringe Sauerstoffkonzentration überstehen Schleienpopulationen meist ohne größere Ausfälle. Bekannte Schleien Gewässer sind die Überetscher Seen, der Wolfsgrubener See, der Völser Weiher und der Felixer Weiher (S.122).
105	Wovon ernährt sich die Schleie in erster Linie?	Sobald die kleinen Schleienlarven schwimmfähig sind, gehen sie auf Nahrungssuche und nehmen im ersten Lebensabschnitt Zooplankton auf. Die Hauptkost der größeren Schleien setzt sich aus verschiedenen bodenlebenden Wirbellosen zusammen. Teilweise werden auch Pflanzenreste aufgenommen (S. 123).

106	Welchem Fortpflanzungstyp kann die Schleie zugeordnet werden?	Pro Rogner werden mehrere hunderttausend Eier auf Wasserpflanzen abgelegt (Krautlaicher). Die Larven können bereits nach etwa 3 Tagen schlüpfen und heften sich mittels Klebedrüsen an die Unterwasservegetation. Einige Tage später steigen sie an die Wasseroberfläche um Ihre Luftblasen zu füllen (S. 123).
107	Was kennzeichnet die Fortpflanzung der Schleie?	Pro Rogner werden mehrere hunderttausend Eier auf Wasserpflanzen abgelegt (Krautlaicher) (S. 123).
108	Wo lebt die Barbe in Südtirol?	Als Namensgeber der Barbenregion besiedelt diese Fischart in erster Linie die mittleren Abschnitte von Flüssen. Südtirol liegt somit lediglich am oberen Ende des natürlichen Verbreitungsgebietes der norditalienischen Barbe. Daher beschränkt sich ihr Vorkommen in der Provinz auf die Etsch ab Meran flussabwärts sowie den Unterlauf des Eisacks (S. 124).
109	Welche sind typische Merkmale der Barbe?	Durch ihren kräftigen, spindelförmigen Körper ist die Barbe ausgezeichnet an ein Leben in der Strömung angepasst. Kennzeichnend für die Barbe ist das stark unterständige Maul mit den wulstigen Lippen. Aus dem Oberkiefer münden vier Barteln, diese dienen als Tast- und Geschmacksorgane bei der Nahrungsfindung. Der erste Strahl der Rückenflosse ist spitz zulaufend und die Schwanzflosse ist tief eingekerbt. Bei älteren Exemplaren sind die Flossen zumeist rötlich gefärbt (S. 124).
110	Woraus setzt sich die Hauptnahrung der Barbe zusammen?	Insektenlarven, Schnecken und Würmer am Gewässergrund bilden die Hauptnahrung der Barbe (unterständiges Maul; Aufzucht frisst zunächst pflanzlicher Aufwuchs und sehr kleine wirbellose Tiere) (S. 125).
111	Welche Aussage trifft auf die Fortpflanzung der Barbe zu?	Zu Beginn der Laichzeit (Mai-Juni) wandert die Barbe in Schwärmen flussaufwärts. Die Eier werden in mehreren Etappen abgegeben und vom Milchener befruchtet. Die Barbe ist ein Kieslaicher, gräbt allerdings keine Laichgrube, sondern legt ihre Eier ohne große Vorbereitung über dem Substrat (Gewässerboden) ab. Diese sind leicht haftend und bleiben im Kieslückensystem kleben (S. 125).
112	Welche Fischarten lassen sich in Bezug auf ihren typischen Lebensraum gruppieren? [Es werden jeweils drei Artengemeinschaften angeführt!]	Äsche, Marmoriete Forelle, Elritze - Karausche, Schuppenkarpfen, Rotfeder - Renke, Hecht, Rotauge und weitere
113	Durch welchen Merkmalstyp können Karpfen und Karausche unterschieden werden?	Karauschen, Giebel und Goldfische ähneln vom Körperbau her dem Karpfen, besitzen im Gegensatz zu diesem weder Barteln noch Rüsselmaul (S. 126).
114	Wie kann die Karausche in Bezug auf ihre Widerstandsfähigkeit eingestuft werden?	Diese drei äußerst widerstandsfähigen Arten (Karausche, Giebel, Goldfisch) bevorzugen stehende, krautreiche Gewässer, kommen hier selbst mit extremer Sauerstoffarmut zurecht und können sich bei Gefahr des Austrocknens in den Gewässerboden eingraben (S. 127).

115	Stellt die Karausche eine einheimische (autochthone) Fischart dar?	Karausche, Giebel und Goldfisch sind in Südtirol nicht heimisch und haben vermutlich als blinde Passagiere in Besatzlieferungen sowie durch Köderfisch- und Zierfischhandel den Weg in heimische Gewässer gefunden. Das Verbreitungsgebiet der Karausche ist vom Ural im Osten bis zum Rheingebiet im Westen und von Südkandinavien bis an den Nordrand der Alpen in Europa. Der Giebel und der Goldfisch stammen ursprünglich aus Ostasien (S. 127).
116	Welche Merkmale kennzeichnen die Brachse?	Besonders charakteristisch für die Brachse (Blei) ist der hochrückige, seitlich abgeflachte Körper. Die konkave Afterflosse dieses Friedfisches ist auffallend verlängert und stellt daher ein Hauptbestimmungsmerkmal für diese Fischart dar. Die Rückenflosse weist eine charakteristische Dreiecksform auf. Das rüsselartig vorstülpbare Maul trägt keine Barteln (S.128).
117	Ist die Brachse für Südtirol als heimische Art einzustufen?	Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet der Brachse sind Vorderasien sowie weite Teile Europas, mit Ausnahme der iberischen Halbinsel und Italien. Die nach der Brachse benannte Fischregion befindet sich außerhalb von Südtirol und betrifft die Unterläufe der großen Flüsse (S. 128).
118	Welche äußere Veränderung betrifft die Brachse während der Laichzeit?	Wie viel Cypriniden bildet auch die Brachse zur Fortpflanzungszeit einen Laichauschlag in Form von weißen Punkten am Kopf und entlang der Flanke aus (S. 128 / 129).
119	Durch welche Merkmale kann die Brachse von allen anderen in Südtirol vorkommenden Karpfenfischen unterschieden werden?	Die konkave Afterflosse dieses Friedfisches ist auffallend verlängert und stellt daher ein Hauptbestimmungsmerkmal für diese Fischart dar. Die Rückenflosse weist eine charakteristische Dreiecksform auf. Das rüsselartig vorstülpbare Maul trägt keine Barteln (S.128).
120	Wovon ernährt sich die Brachse in erster Linie?	Jungtiere halten sich vorwiegend im krautreichen Uferbereich auf und ernähren sich dort in erster Linie von Zooplakton. Mit zunehmender Größe formieren Brachsen Schwärme und suchen systematisch große Bodenflächen nach Nahrung ab. Dabei wird der schlammige Gewässergrund nach Insektenlarven, Würmer und kleine Weichtiere durchwühlt. Bei zunehmender Größe bilden sich die Schlundzähne robuster aus, was das Öffnen von Muscheln ermöglicht (S.129).
121	Wodurch unterscheidet sich gegebenenfalls das Maul der Brachse von jenem des Karpfens?	Die Brachse ist ohne Barteln, Karpfen haben vier Barteln am Oberkiefer und beide haben ein rüsselartiges vorstülpbares Maul (S. 120 und 128).
122	Welche Merkmale kennzeichnen den Aitel?	Der Aitel hat einen torpedoförmigen annähernd runden Körper. Auffällig für einen Weißfisch ist der breite Kopf mit der tiefen endständigen Maulspalte. Die Afterflosse ist leicht nach außen gewölbt, während die Schwanzflosse gegabelt ist. Die großen Schuppen des Aitels sind dunkel umrandet, sodass eine netzartige Körperzeichnung entsteht (S. 130).

123	Wie können Rotauge und Rotfeder unterschieden werden?	In der Gegenüberstellung zwischen Rotauge und Rotfeder sind die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale gut ersichtlich, die Lage der Rückenflosse und die Maulstellung. Beim Rotauge (unterständiges Maul) steht der Ansatz der Rückenflosse senkrecht über dem Beginn der Bauchflossen, bei der Rotfeder (oberständiges Maul) ist der Ansatz der Rückenflosse hinter dem Beginn der Bauchflossen (S. 135).
124	An welchem Merkmal können junge Rotfedern von anderen in Südtirol vorkommenden Cypriniden unterschieden werden?	Die namensgebenden roten Flossen färben sich bei der Rotfeder südlich der Alpen im Laufe ihres Lebens zunehmend grauer. Jungfische haben eine dunkle Querbinde an der Basis der Schwanzwurzel, welche aber mit zunehmendem Alter nach und nach verschwindet (S. 132).
125	Welche Hauptbedeutung erfüllt die Rotfeder im Bereich der Angelfischerei?	Die Rotfeder ist ein beliebter Köderfisch beim Raubfischfang und ein beliebter Beutefisch des Raubfisches (S.133).
126	Wie kann der Amur eindeutig von einem Aitel unterschieden werden?	Der Amur (=Graskarpfen) ähnelt dem Aitel, besitzt aber deutlich erkennbar ein unterständiges Maul. Der Aitel hat eine nach außen konvexe Afterflosse. Schuppen sind im Alter dunkel umrandet. Auffallend ist zudem, dass sich die Position des Auges in etwa auf Höhe der Maulspalte befindet und damit eindeutig tiefer liegt als bei allen anderen Südtiroler Fischarten (S.144).
127	Ist der Besatz des Amurs in öffentlichen Gewässern erlaubt?	Aufgrund der potentiellen Gefahren für die heimische Biozönose sind Besatzmaßnahmen mit Graskarpfen ohne Sondergenehmigung des Amtes für Jagd und Fischerei strengstens verboten (S.145).
128	Welche äußere Veränderung tritt bei der männlichen Elritze während der Laichzeit auf?	In der Laichzeit können die Geschlechter der Elritze eindeutig unterschieden werden, denn die farbenprächtigen Männchen (Farbe rot) werben um die Gunst der Weibchen (S. 127).
129	An welche physikalische Eigenschaft des Wassers stellt die Elritze im Vergleich zu anderen Cypriniden hohe Ansprüche?	Als Ausnahme unter den Karpfenfischen stellt die Pfrille recht hohe Ansprüche in Bezug auf die Wasserqualität. Außerdem benötigt dieser Kleinfisch im Vergleich zu andern Karpfenartigen besonders kühles Wasser mit einer ganzjährig guter Sauerstoffversorgung (S. 136).
130	Wie kann die Körperform der Elritze beschrieben werden?	Der kleinwüchsige Cyprinide besitzt einen spindelförmigen, im Querschnitt fast drehrunden Körper (S. 136).
131	Welche Cyprinidenart kann typischerweise im selben Lebensraum wie der Seesaibling vorkommen?	Oft kommt die Pfrille als Begleitfisch mit dem Seesaibling vor, welcher Elritzen als Futterfische in den sonst kargen Gebirgsseen nutzen kann (S. 136).

132	Welches ist ein Erkennungsmerkmal der Laube?	Die Laube fällt durch ihr sibernglänzendes Schuppenkleid sofort ins Auge. Die Flanken werden von einem gelb-grünen Längsband durchzogen. Im Unterschied zu Rotfeder und Rotaugen sind die Flossen grau bis durchsichtig, niemals jedoch rötlich gefärbt und zudem ist die Afterflosse verlängert. Die Körperform ist langgestreckt und die Maulstellung stark oberständig (S. 138).
133	In welche Monate fällt grundsätzlich die Laichzeit der Laube?	Je nach Wassertemperatur kann sich die Laichzeit von Juni bis in den August ziehen (S.139).
134	Welche Besonderheit trifft auf die erste (vordere) Rückenflosse des Flussbarsches zu?	Der Flussbarsch trägt zwei getrennte Rückenflossen, wobei die vordere hartstrahlig und die hinter weichstrahlig ist. Die vordere Rückenflosse wird am Hinterrand von einem dunklen Punkt geziert (Barschpunkt). Vor allem auf die spitzen Stachelstrahlen der vorderen Rückenflosse sollte der Angler beim Umgang mit dieser Fischart achten. Beide Rückenflossen sind deutlich voneinander getrennt und richten sich bei Gefahr auf (S. 108).
135	Welches Farbmuster ist typisch für den Flussbarsch?	Der grün-graue Körper ist von mehreren vertikal verlaufenden dunklen Querbinden gebändert. Die brustständigen Bauchflossen sowie After- und Schwanzflosse sind oft kräftig orange gefärbt (S. 108).
136	Welche Charakteristik weist der Laich des Flussbarsches auf?	Der Flussbarsch laicht im Frühjahr (April bis Mai) bei Wassertemperaturen über 8°C. Dabei werden die Eier in langen gallertartigen Fäden auf Wasserpflanzen oder sonstigen Unterwasserstrukturen wie Totholz abgelegt. Diese klebrigen Laichschnüre sind bis zu einem Meter lang, oft werden sie von mehreren Milchneben gleichzeitig befruchtet (S.109).
137	In welche Gewässer in Südtirol wurde der Zander in den 70er Jahren eingeführt?	In den 70er Jahren wurde der Zander im Kalterer und Fennbersee eingesetzt, wobei sich vor allem im Kalterersee ein starker, stabiler Bestand entwickeln konnte (S. 111).
138	Welche Charakteristik kennzeichnet das Maul des Zanders?	Der Zander weist einen langgestreckten, torpedoförmigen Körper und ein spitzes Maul auf. Dieses ist mit den charakteristischen Fangzähnen (Hundszähne) besetzt und reicht endständig bis unter das Auge. Zusätzlich sitzen unzählige Hechelzähne im Maul, welche ein Entfliehen des Beutefisches erschweren (S. 110).
139	Welche Charakteristik lässt eine Unterscheidung zwischen Jungzander und Barsch zu?	Die getrennten Rückenflossen und die Schwanzflosse des Zanders besitzen eine dunkle Parallelstreifung oder Punktzeichnung, welche beim Flussbarsch fehlt (S. 110). Zudem wird die vordere Rückenflosse des Barsches am Hinterrand von einem dunklen Fleck geziert (Barschpunkt) (S.108).

140	Wo liegt das natürliche Verbreitungsgebiet des Forellenbarsches?	Diese aus Nordamerika stammende Fischart wurde Ende des 19. Jahrhunderts in Europa eingeführt. Auch in Südtirol findet sich der Forllelbarsch im Kalterersee, in den Montiggler See, im Völser Weiher sowie mittlerweile auch in einigen weiteren Gewässern des Landes (S.114).
141	Wie unterscheidet / unterscheiden sich die Rückenflosse/Rückenflossen des Forellenbarsches und Sonnenbarsches im Vergleich zu den echten Barschen in Südtirol?	Die Rückenflossen des Sonnenbarsches und des Forellenbarsches sind miteinander verbunden. Bei allen anderen Barschartigen in Südtirol sind die beiden Rückenflossen deutlich voneinander getrennt (S. 114 und 116).
142	Wie lässt sich das Maul des Forellenbarsches beschreiben?	Im auffallend großen und oberständigen Maul sitzen unzählige kleine Hechelzähne, die Maulspalte reicht bis tief hinter das Auge (S. 114).
143	Ist der Forellenbarsch eine für Südtirol heimische (autochthone) Art?	Nein! Wurde Ende des 19.Jahrhunderts in Europa aus Nordamerika eingeführt (S. 114).
144	Welche Eigenheit in Bezug auf die Fortpflanzung trifft auf Forellen- und Sonnenbarsch zu?	Der Forellenbarsch und der Sonnenbarsch schlagen Laichmulden in den sandigen Untergrund (S.117).
145	Welches Erkennungsmerkmal kennzeichnet den Sonnenbarsch?	Der Sonnenbarsch ist aufgrund seiner Farbenpracht ein unverkennbarer Kleinfisch. Die Grundfarbe des scheibenförmigen Körpers sind kräftig Gelb- und Grüntöne. Am Kiemendeckel sticht ein schwarz-roter Fleck sofort ins Auge (S. 116).
146	Welche Körpermerkmale sind typisch für den Hecht?	Der Hecht ist durch eine Reihe typischer Merkmale kaum mit anderen in Südtirol vorkommenden Arten zu verwechseln. Die langgestreckte, pfeilförmige Körperform mit der weit zurückgesetzten Rückenflosse eignet sich perfekt, um rasch zu beschleunigen. Als Sichtjäger besitzt der Hecht große Augen. Die Schnauze erscheint entenschnabelförmig und ist oberständig. Im Maul befinden sich kräftige Fangzähne und zusätzlich ist der Maulinnenbereich mit Hechelzähnen ausgekleidet. Die Grundfärbung der Nordischen Hechte besteht aus Grün- Grautönen, durchzogen mit vielen hellen ovalen Flecken. Die Flossen sind oft rötlich und mit dunklen Streifen gebändert (S.152).
147	Wovon ernährt sich der erwachsene Hecht in erster Linie?	Ausgewachsene Hechte ernähren sich von Futterfischen, zu denen auch kleine Säugetiere, Amphibien und junge Wasservögel gehören. Der Hecht bevorzugt kranke oder verletzte Beutefische und wird daher mit Recht als Gesundheitspolizei der Gewässer bezeichnet. Als größter Raubfisch in Südtirol steht der Hecht in vielen Gewässern an der Spitze der Nahrungskette (S. 153).
148	In welchen Monaten laicht der Hecht in der Regel ab?	Der Hecht laicht vom Februar bis Mai (S. 153).
149	In welche Fortpflanzungskategorie kann der Hecht eingeteilt werden?	Der Hecht kann als Kraut-, Uferlaicher bezeichnet werden. Die klebrigen Eier des Krautlaichers bleiben an der Wasservegetation haften und schlüpfen temperaturabhängig nach nur 10 bis 30 Tagen (S. 153).

150	Welche Eizahlen können durchschnittlich für einen ein Kilogramm schweren Hecht angenommen werden?	Eizahlen Hecht: pro Kg Rogner 40.000 Eier (Eigröße ca. 3mm) (S.153).
151	Welche Aussage kann über die Bezahnung des Hechtmaules getroffen werden?	Im Maul des Hechts befinden sich krätige Fangzähne. Der Maulinnenbereich ist mit Hechelzähnen ausgekleidet (S. 152).
152	Welche Körperform weist der Aal auf?	Das charakteristische Erkennungsmerkmal des Aals ist sicherlich sein schlangenförmiger Körperbau. Dessen Querschnitt ist im vorderen Bereich rund, erscheint aber mit Beginn der Afterflosse zunehmend flacher (S. 155).
153	Welche Aussage trifft auf die Rückenflosse(n) und Schwanzflosse des Aals zu?	Rücken, Schwanz- und Afterflossen sind zu einem zusammenhängenden Flossensaum verwachsen. Die Bauchflossen fehlen vollständig (S. 155).
154	Wie unterscheiden sich männliche und weibliche Aale in Bezug auf die maximale Körpergröße?	Eine Körperlänge über 120 cm ist möglich, wobei die männlichen Tiere wesentlich kleiner bleiben als ihre weiblichen Artgenossen und lediglich Körpergrößen von etwa 50 cm erreichen (S. 137).
155	Welche Aussage trifft auf das Wanderverhalten des Aals zu?	Bekannt ist, dass Europäische Aale eine bemerkwerte Reise auf sich nehmen, um weit entfernte Laichgebiete in der Karibik (Sargassosee) zu erreichen [Laichwanderung] (S. 156).
156	Wo liegen vermutlich die einzigen Fortpflanzungsgebiete des Europäischen Aals?	Sargassosee in der Karibik (S.156).
157	Ist heute mehrheitlich eine störungsfreie Laichwanderung der Aale gegeben?	Nein, die Überfischung der Jungtiere, sowie die Unterbrechung der Laichwanderung durch Staustufen sind hauptsächlich dafür verantwortlich, dass die Bestandszahlen des europäischen Aals stark rückläufig sind (S. 157).
158	In welcher Tageszeit sind Aale gegebenenfalls besonders aktiv?	Als lichtscheue Fischart geht der Aal hauptsächlich nachts auf Futtersuche, während er untertags geschützt in seinem Unterschlupf verharrt. (S. 156).
159	Welche Nahrung bevorzugt der Aal?	Die Nahrung entspricht ausschließlich tierischer Beute wie Insektenlarven, Fischlaich, Krebse, tote Fische, Würmer, Schnecken und Muscheln. Gelegentlich machen Aale auch aktiv Jagd auf Fische (S. 156).
160	Warum sollen Aale keinesfalls in Flusskrebsgewässer eingebracht werden?	Aale fressen bevorzugt Flusskrebse (Butterkrebse), dadurch Gefahr für Flusskrebbsbestand [nicht im Buch].
161	In welchen Gewässern in Südtirol lebt der Aal typischerweise?	Der Bestand in Südtirol geht weitgehend auf frühere Besatzmaßnahmen zurück. In den Überetscher Seen, den Kalterer Gräben sowie im Völser Weiher werden regelmäßig Aale gefangen. Gelegentliches Vorkommen gibt es auch in der Etsch sowie im Eisack (S. 156).
162	Weist der Aal eine Beschuppung auf?	Der Aal besitzt nur sehr kleine Schuppen, diese sind tief in die Haut eingebettet und von einer dicken Schleimschicht überzogen (S. 155).

163	In welchen Gewässern in Südtirol lebt die Mühlkoppe?	Die Koppe bevorzugt sauerstoffreiche Fließgewässer mit starker Stömung. Sie gehört zur typischen Fischgesellschaft der Forellen- und Äschenregion. In Südtirol ist sie in allen Hauptflüssen, wie Eisack, Etsch, Ahr und Rienz anzutreffen. Sie kommt aber auch in einzelnen Gebirgsbächen, in sommerkühlen Gräben sowie in einigen Salmonidenseen vor (S. 112).
164	Wodurch war in der Vergangenheit ein starker Rückgang der Bestände der Mühlkoppe bedingt?	Gewässerverbauungen auf Kosten des Struktureichtums führen zu Bestandinbrüchen des kleinen Bodenfisches, zudem reagiert der Kleinfisch besonders empfindlich auf Schadstoffeinträge. In der Vergangenheit haben deshalb Gewässerverunreinigungen zu starken Rückgängen der Bestände geführt (S.113).
165	Weist die Mühlkoppe eine Schwimmblase auf?	Die Koppe ist ein reiner Bodenfisch und besitzt daher keine Schwimmblase. Diese Rückbildung macht ein Schweben im Wasser unmöglich, weshalb sich der Kleinfisch durch ein typisches hüpfendes Schwimmmuster fortbewegt (S. 112).
166	Weist die Mühlkoppe eine Beschuppung auf?	Typisch für die Mühlkoppe ist ein schuppenloser, keulenförmiger Körper mit grau-braun geflecktem bis marmorierten Muster (S.112).
167	Wie kann das Maul der Mühlkoppe eingestuft werden?	Der Kopf wirkt überproportioniert, ebenso das dicklippige und große Maul (S. 112).
168	Wie kann die Körperform der Mühlkoppe eingestuft werden?	Typisch für die Mühlkoppe ist ein schuppenloser, keulenförmiger Körper mit grau-braun geflecktem bis marmorierten Muster (S.112).
169	Wie kann der Lebensstyp der Mühlkoppe eingestuft werden?	Diese Kleinfischart wird nicht größer als 10-15 cm bei einer maximalen Lebenserwartung von 5-6 Jahren. Die Koppe ist ein dämmerungs- und nachtaktiver Fisch und hält sich tagsüber unter Steinen oder Wurzeln auf (S. 113).
170	Wovon ernährt sich die Mühlkoppe in erster Linie?	Die Hauptnahrung der Koppe bilden Insektenlarven und andere Wirbellose, wie Schnecken und Würmer. Je nach Angebot kann diese Kleinfischart auch Fischeier und Fischlarven erbeuten (S. 112).
171	Wo legt die Mühlkoppe ihre Eier ab?	In den Frühjahrsmonaten werden bei Wassertemperaturen um 8 bis 10°C von den Rognern zwischen 100 und 200 orangefarbene Eier an die Unterseite größerer Steine angeheftet (S. 113).
172	In welcher Jahreszeit laicht die Mühlkoppe ab?	Die Mühlkoppe laicht in den Frühjahrsmonaten ab (S. 113).
173	Welche Besonderheit trifft auf das Laichverhalten der Mühlkoppe zu?	Die männlichen Elterntiere zeigen ein interessantes Brutpflegeverhalten. In der gesamten Brutzeit bewacht der Elterntier das Gelege und führt den klumpigen Eiportionen mit den großen Brustflossen stets sauerstoffreiches Frischwasser zu. Während der Wochen der Brutpflege nimmt das Männchen generell keine Nahrung auf und verliert nach und nach erheblich an Gewicht (S. 113).

174	Wo finden sich in Südtirol größere Bestände von Steinbeißern?	Beide Arten bewohnen Fließgewässern mit geringer Strömungsgeschwindigkeit sowie stehenden Gewässer. Dies trifft auf die warmen Abzugsgräben entlang des Etschtales zu. Populationen wurden in den Kalterer Gräben, im Stampflgraben und im Etschgraben mit seinen Zuflüssen festgestellt (S. 149).
175	Welche Aussage trifft auf die Körperform des Steinbeißers zu?	Beide Steinbeisserarten besitzen einen langezogenen, deutlich abgeflachten Körper (S. 148).
176	Wie viele Barteln weist der Steinbeißer auf?	Wie bei der Schmerle sitzen am unterständigen Maul 3 Paar Barteln, wobei der Kopf der Steinbeisser stumpfer wirkt als bei der Bachschmerle (S.148).
177	Wie kann die Körperfärbung des Steinbeißers beschrieben werden?	Der Gemeine Steinbeißer ist grundsätzlich etwas heller (gräulich) gefärbt als der Maskierte Steinbeißer. Den Rückenbereich des Gemeinen Steinbeißers ziert eine braune Marmorierung, die Flanken werden von vier aus dunklen Flecken bestehenden Seitenbändern durchzogen. Das Band an der Seitenlinie ist dabei das markanteste Element der Körperzeichnung. Der Maskierte Steinbeißer weist eine bräunliche Grundfärbung auf und besitzt meist nur zwei Längsstreifen. Insgesamt wirkt dabei die Körperzeichnung des Maskierten Steinbeißers weniger geometrisch und undeutlicher als beim Gemeinen Steinbeißer (S. 148).
178	Wo hält sich der Steinbeißer tagsüber gerne auf?	Ein sandig-schlammigen Untergrund wird bevorzugt, da sich die Tiere dort tagsüber eingraben und nur noch der Kopf aus dem Sediment hervorragt (S149).
179	Wo kann die Schmerle typischerweise in Südtirol gefunden werden?	In Südtirol findet man die Bachschmerle hauptsächlich in quellgespeisten Gräben im Vinschgau und Unterland. Einzelne Fundorte befinden sich auch in der Etsch sowie in wenigen Südtiroler Gebirgsseen. Letztere gehen vermutlich auf historische Besatzmaßnahmen zurück (S. 147).
180	Wie viele Barteln weist die Schmerle auf?	An der Oberlippe des unterständigen Mauls sitzen 6 Barteln (S. 146).
181	Wo kann der Stichling typischerweise in Südtirol gefunden werden?	Flachwasserzonen mit reicher Unterwasservegetation und nur geringe Strömung werden bevorzugt. In Südtirol bilden in erster Linie pflanzenreiche Entwässerungsgräben entlang der Etsch von Schlanders bis Salurn ein geeignetes Habitat (S. 163).
182	Woher hat der Dreistachelige Stichling seinen Namen?	Seinen Namen hat der Dreistachelige Stichling durch die drei freien Flossenstrahlen der reduzierten vorderen Rückenflosse, welche Stacheln (Hartstrahlen) bilden (S. 162).

183	Welche Eigenheiten in Bezug auf die Fortpflanzung weist der Stichling auf?	Die Laichzeit im Frühjahr beginnt für die fleissigen Männchen mit der Vorbereitung auf die Nestbauarbeit. Die Schwärme lösen sich auf und ein aggressives Revierverhalten der Milchner kommt zum Vorschein. Sie heben in ihrem kleinen Territorium eine flache Mulde aus und schaffen Nistmaterial herbei. Dieses wird mithilfe eines körpereigenen Sekretes zu einem kleinen Nest verklebt. Zur besseren Tarnung wird es zusätzlich mit Sand bespuckt, sodass vom eigentlichen Bau lediglich noch das enge Eingangsloch zu erkennen ist. Das Männchen führt vor dem Nesteingang einen Zick-Zack-Tanz auf und versucht so, ein laichbereites Weibchen von seinen Baukünsten zu überzeugen. Nach der Eiablage in der Bruthöhle verscheucht der Milchner das Weibchen aus seinem Revier und lockt neue Partnerin an. Dieser Vorgang wiederholt sich mehrerer Male. Das Männchen übernimmt den Schutz und die Pflege der Eier. Gut eine Woche später schlüpfen schon die ersten Brütlinge (S.163).
184	Wo kann man die Martens Grundel in Südtirol finden?	Die Martens Grundel kommt nur im nördlichen Adriaeeinzugsgebiet vor. In Norden bildet Südtirol die Verbreitungsgrenze. Seen und Fließgewässer mit geringer Strömung sowie reichliche Vegetation und steinigem Untergrund kennzeichnen den typischen Lebensraum dieser bodenlebenden Kleinfischart. In Südtirol beschränkt sich das Vorkommen des Kleinfisches auf strukturreiche Bereiche des großen Kalterer Grabens und der Überetscher Seen (S. 161).
185	Welche Charakteristiken unterscheiden die Martens Grundel von der Mühlkoppe?	Im Erscheinungsbild ähnelt die Martens Grundel der Mühlkoppe, von welcher sie sich aber durch das Vorhandensein deutlich sichtbarer Schuppen sowie der Haftscheibe am Bauchbereich unterscheidet (S. 160).
186	Wo kann das Bachneunauge gefunden werden?	Hierzulande findet sich das Bachneunauge in kühlen Gräben des oberen Vinschgaus und vereinzelt im Etschtal (S. 165).
187	Wie kann die Körperform des Neunauges beschrieben werden?	Der Körper der Neunaugen ist schuppenlos und schlangenförmig und ähnelt daher dem Aal. Ebenso fehlen die Schwimmblase und alle paarigen Flossen. Im Gegensatz zu anderen Neunaugenarten sind beim Bachneunauge die beiden Rückenflossen miteinander verbunden (S. 164).
188	Weisen Bachneunaugen eine Schwimmblase auf?	Bachneunaugen haben keine Schwimmblase (S. 164).
189	Wie können die Bauch- und Brustflossen des Bachneunauges beschrieben werden?	Ebenso fehlen die Schwimmblase und alle paarigen Flossen (S. 164).
190	Wie kann das Bachneunauge von anderen Neunaugenarten unterschieden werden?	Im Gegensatz zu anderen Neunaugenarten sind beim Bachneunauge die beiden Rückenflossen miteinander verbunden (S.164).

191	Welche Nahrungsquelle nutzen Bachneunaugen?	Bachneunaugen filtern feinste organische Partikel wie Algen und Plankton aus dem Weichsediment. Diese Lebensweise behalten die blinden Larven drei bis vier Jahre bei, ehe sie sich im Herbst einer Metamorphose unterziehen (S. 165).
192	Wo werden die Eier der Bachneunaugen abgegeben?	Die Eier der Bachneunaugen werden in sandigen, vom Milchner ausgehobenen Laichgruben abgelegt. Beim Laichakt selbst formen mehrere Tiere einen lebenden Knäuel zur Eiabgabe. Die Elterntiere sterben nach der Fortpflanzung (S. 165).
193	Welche der angeführten Fischarten kann als heimisch (=autochthon) eingestuft werden? [Es werden jeweils drei Arten angeführt!]	Autochton (=heimisch) sind folgende Fischarten: marmorierte Forelle, Äsche, Aitel, Barbe, Schleie, Rotaugen, Rotfeder, Laube, Elritze, Flussbarsch, Martens Grundel, Mühlkoppe, Hecht, Aal, Steinbeißer (Dorngrundel), Maskierte Steinbeißer, Bachneunauge, Schmerle, Dreistachliger Stichling.
194	Welche der angeführten Fischarten kann als heimisch (=autochthon) eingestuft werden? [Es werden jeweils drei Arten angeführt!]	Autochton (=heimisch) sind folgende Fischarten: marmorierte Forelle, Äsche, Aitel, Barbe, Schleie, Rotaugen, Rotfeder, Laube, Elritze, Flussbarsch, Martens Grundel, Mühlkoppe, Hecht, Aal, Steinbeißer (Dorngrundel), Maskierte Steinbeißer, Bachneunauge, Schmerle, Dreistachliger Stichling.
195	Welche der angeführten Fischarten kann als heimisch (=autochthon) eingestuft werden? [Es werden jeweils drei Arten angeführt!]	Autochton (=heimisch) sind folgende Fischarten: marmorierte Forelle, Äsche, Aitel, Barbe, Schleie, Rotaugen, Rotfeder, Laube, Elritze, Flussbarsch, Martens Grundel, Mühlkoppe, Hecht, Aal, Steinbeißer (Dorngrundel), Maskierte Steinbeißer, Bachneunauge, Schmerle, Dreistachliger Stichling.
196	Welche der angeführten Fischarten kann als heimisch (=autochthon) eingestuft werden? [Es werden jeweils drei Arten angeführt!]	Autochton (=heimisch) sind folgende Fischarten: marmorierte Forelle, Äsche, Aitel, Barbe, Schleie, Rotaugen, Rotfeder, Laube, Elritze, Flussbarsch, Martens Grundel, Mühlkoppe, Hecht, Aal, Steinbeißer (Dorngrundel), Maskierte Steinbeißer, Bachneunauge, Schmerle, Dreistachliger Stichling.
197	Welche der angeführten Fisch- und Krebsarten kann als nicht heimisch (=allochthon) eingestuft werden? [Es werden jeweils drei Arten angeführt!]	Allochtone Krebsarten sind: Kamberkrebs, Edelkrebs und Signalkrebs. Allochtone Fischarten sind: Bachforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, Seeforelle, Seesaibling, Renke, Karpfen, Graskarpfen, Brachse, Karausche, Sonnenbarsch, Forellenbarsch, Bitterling, Blaubandbärbling und Zwergwels.
198	Welche der angeführten Fischarten kann als heimisch (=autochthon) eingestuft werden? [Es werden jeweils drei Arten angeführt!]	Autochton (=heimisch) sind folgende Fischarten: marmorierte Forelle, Äsche, Aitel, Barbe, Schleie, Rotaugen, Rotfeder, Laube, Elritze, Flussbarsch, Martens Grundel, Mühlkoppe, Hecht, Aal, Steinbeißer (Dorngrundel), Maskierte Steinbeißer, Bachneunauge, Schmerle, Dreistachliger Stichling.
199	Welche der angeführten Fisch- und Krebsarten kann als nicht heimisch (=allochthon) eingestuft werden? [Es werden jeweils drei Arten angeführt!]	Allochtone Krebsarten sind: Kamberkrebs, Edelkrebs und Signalkrebs. Allochtone Fischarten sind: Bachforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, Seeforelle, Seesaibling, Renke, Karpfen, Graskarpfen, Brachse, Karausche, Sonnenbarsch, Forellenbarsch, Bitterling, Blaubandbärbling und Zwergwels.

200	Welche der angeführten Fisch- und Krebsarten kann als nicht heimisch (=allochthon) eingestuft werden? [Es werden jeweils drei Arten angeführt!]	Allochtone Krebsarten sind: Kamberkrebs, Edelkrebs und Signalkrebs. Allochtone Fischarten sind: Bachforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, Seeforelle, Seesaibling, Renke, Karpfen, Graskarpfen, Brachse, Karausche, Sonnenbarsch, Forellenbarsch, Bitterling, Blaubandbärbling und Zwergwels.
201	Welche der angeführten Fisch kann als nicht heimisch (=allochthon) eingestuft werden? [Es werden jeweils drei Arten angeführt!]	Allochtone Krebsarten sind: Kamberkrebs, Edelkrebs und Signalkrebs. Allochtone Fischarten sind: Bachforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, Seeforelle, Seesaibling, Renke, Karpfen, Graskarpfen, Brachse, Karausche, Sonnenbarsch, Forellenbarsch, Bitterling, Blaubandbärbling und Zwergwels.
202	Welche der angeführten Fischarten kann als nicht heimisch (=allochthon) eingestuft werden? [Es werden jeweils drei Arten angeführt!]	Allochtone Krebsarten sind: Kamberkrebs, Edelkrebs und Signalkrebs. Allochtone Fischarten sind: Bachforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, Seeforelle, Seesaibling, Renke, Karpfen, Graskarpfen, Brachse, Karausche, Sonnenbarsch, Forellenbarsch, Bitterling, Blaubandbärbling und Zwergwels.
203	Welche der angeführten Fischarten kann als nicht heimisch (=allochthon) eingestuft werden? [Es werden jeweils drei Arten angeführt!]	Allochtone Krebsarten sind: Kamberkrebs, Edelkrebs und Signalkrebs. Allochtone Fischarten sind: Bachforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, Seeforelle, Seesaibling, Renke, Karpfen, Graskarpfen, Brachse, Karausche, Sonnenbarsch, Forellenbarsch, Bitterling, Blaubandbärbling und Zwergwels.
204	Welche der angeführten Fischarten kann als nicht heimisch (=allochthon) eingestuft werden? [Es werden jeweils drei Arten angeführt!]	Allochtone Krebsarten sind: Kamberkrebs, Edelkrebs und Signalkrebs. Allochtone Fischarten sind: Bachforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, Seeforelle, Seesaibling, Renke, Karpfen, Graskarpfen, Brachse, Karausche, Sonnenbarsch, Forellenbarsch, Bitterling, Blaubandbärbling und Zwergwels.
205	Aufgrund der entsprechenden Nahrungspräferenzen können welche der folgenden Fischarten gruppiert werden? [Es werden jeweils drei Artengemeinschaften angeführt!]	Aitel, Rotfeder und mehrere
206	Aufgrund der entsprechenden Nahrungspräferenzen können welche der folgenden Fischarten gruppiert werden? [Es werden jeweils drei Artengemeinschaften angeführt!]	Marmorierte Forelle, Bachsaibling und mehrere
207	Aufgrund der entsprechenden Lebensraumpräferenzen können welche der folgenden Fischarten gruppiert werden? [Es werden jeweils drei Artengemeinschaften angeführt!]	Äsche, Karpfen, Bachschmerle (Äschenregion) (S. 22).

208	Aufgrund der entsprechenden Lebensraumpräferenzen können welche der folgenden Fischarten gruppiert werden? [Es werden jeweils drei Artengemeinschaften angeführt!]	Hecht, Zander und mehrere
209	Welche andere Tiergruppe unterliegt außer den Fischen dem Fischereigesetz in Südtirol?	In Südtirol unterliegen neben den Fischen und dem Bachneunauge auch Flusskrebse dem Fischereirecht. Für diese kommen die Vorschriften des Landesgesetzes Nr. 28/78 zur Anwendung. Auslöser für die Überführung der Flusskrebse in das Fischereirecht waren überwiegend Natur- und Artenschutzüberlegungen und nicht fischereiliche Interessen (S. 167).
210	Gehören die Flusskrebse zu den Wirbeltieren?	Flusskrebse gehören zur Ordnung der Zehnfußkrebse und tragen daher am Vorderkörper fünf Beinpaare. Der gesamte Körper der Flusskrebse ist durch einen chitinreichen Panzer geschützt, sie gehören daher nicht zu den Wirbeltieren. (S.167).
211	Wozu dienen die Fühler der Flusskrebse?	Am Kopf der Flusskrebse sitzen zwei verschieden lange Antennenpaare, welche als Tast- und Gleichgewichtsorgane fungieren (S.167).
212	Wovon ernähren sich die Flusskrebse?	Flusskrebse sind hinsichtlich ihrer Nahrung anspruchslose Allesfresser. Bei ihren nächtlichen Rundgängen verlassen sie ihre Wohnhöhle und suchen die Umgebung nach Fressbarem ab. Dabei ernähren sie sich vielseitig von verschiedenen Kleintieren wie Insektenlarven, Egel, Muscheln, Schnecken und Würmern. Unter Umständen können auch Fische lebend erbeutet werden, zumeist werden sie aber nur als Aas genutzt und über Tage hinweg von mehreren Tieren verspeist. Ein guter Teil der Krebsnahrung besteht aus abgestorbenen Pflanzenmaterial und Algen (S. 169).
213	Wie erfolgt die Fortpflanzung der Flusskrebse?	Im Spätherbst sind die sonst nachtaktiven Krebse auch bei Tag anzutreffen, dabei suchen Männchen nach weiblichen Tieren und übergeben diesen mithilfe des zum Begattungsorgan umgewandelten ersten Beinpaars des Hinterleibs (Gonopoden) mehrere Spermienpakete. Das Weibchen nimmt diese auf und verstaut sie an ihrer Körperunterseite. Erst Tage nach der Begattung scheidet das Weibchen die Eier aus und befruchtet sie mit Hilfe der Spermienpakete. Die über 100 Eier werden nicht wie bei Fischen an geeigneten Stellen abgelegt, sondern vom Weibchen bis zum Schlüpfen an der Abdomenunterseite getragen. Im späten Frühjahr werden die vollständig entwickelten Krebslarven ins Gewässer abgegeben und sind dann sich selbst überlassen (S. 169).
214	Welche ist die für Südtirol heimische Flusskrebsart?	Der Dohlenkrebs gilt als einzige heimische Krebsart (S. 171).

215	Stellt der Dohlenkrebs eine einheimische Krebsart für Südtirol dar?	Ja, der Dohlenkrebs ist die einzige autochthone (heimische) in Südtirol angesiedelte Krebsart (S.171).
216	Welche Eigenschaft, bzw. welcher Status kann für den Dohlenkrebs angeführt werden?	Er ist der einzigste autochthone Krebs in Südtirol. Er ist ganzjährig geschützt und ist vom Aussterben bedroht (S. 171).
217	Wo lebt der Dohlenkrebs in Südtirol?	Die stabilen Bestände des Dohlenkrebsees können nur in Gewässern mit strukturierten Uferzonen bestehen (S. 171). Angelbach (Kaltern- Frühlingstal), Krebsbach (Fennberg), Hippolithbach (Tisens), Krebsbach Kaltern (Kaltern), Buozzi Graben (Leifers - nahe Flughafen) [nicht im Buch angegeben]
218	Welche Größe erreicht ein adulter Dohlenkrebs?	Ein Dohlenkrebs wird bis zu 12 cm lang (S. 171).
219	Ist es erlaubt, Dohlenkrebse zu sammeln bzw. zu fangen	Nein, es ist nicht erlaubt Dohlenkrebse zu fangen bzw. zu sammeln da diese geschützt sind (S. 171).
220	Darf man Edelkrebse sammeln bzw. fangen?	Nein, es ist nicht erlaubt Edelkrebse zu fangen bzw. zu sammeln da diese geschützt sind (S. 171).
221	Darf man Kamberkrebse sammeln bzw. fangen?	Kamberkrebse dürfen gefangen bzw. gesammelt werden, weil sie kein Schonmaß und keine Schonzeit besitzen. Als Überträger der Krebspest ist die Entnahme erwünscht (S. 172).
222	Darf man Signalkrebse sammeln bzw. fangen?	Signalkrebse dürfen gefangen bzw. gesammelt werden, weil sie kein Schonmaß und keine Schonzeit besitzen. Als Überträger der Krebspest ist die Entnahme erwünscht (S. 172).
223	Woher stammt der Edelkrebs ursprünglich?	Der Edelkrebs ist eine mitteleuropäische Flusskrebse, die in Südtirol nicht heimisch ist. Hierzulande wurde er in einigen Gewässern künstlich angesiedelt (S. 171).
224	Welche Größe erreicht ein adulter Edelkrebs?	Mit Körperlänge bis 18 cm ist diese Flusskrebse großwüchsiger als der heimische Dohlenkrebs (S. 171).
225	Woher stammt der Signalkrebs ursprünglich?	Der Signalkrebs stammt ursprünglich aus Nordamerika, westlich der Rocky Mountains (S. 172).
226	Welches ist das typische Merkmal des Kamberkrebsees?	Die Körperfärbung ist meistens ein helles braun, wobei der Hinterleib von rostroten Querstreifen durchzogen ist. (S.172).
227	Welches ist das typische Merkmal des Signalkrebsees?	An der Oberseite der Scherengelenke befinden sich weiße Signalflecken, welche ein deutliches Merkmal zur Arterkennung darstellt (S. 172).
228	Darf man Flusskrebse in Südtirol besetzen?	Das Einbringen von exotischen Flusskrebsen ist in Südtirol strengstens untersagt , aber auch Besatzmaßnahmen mit heimischen Dohlenkrebsen sind bewilligungspflichtig und müssen vom Direktor des Amtes für Jagd und Fischerei genehmigt werden (S. 170).

229	Welche Gefahren birgt die Ausbringung von exotischen Flusskrebsarten?	Auf diese Weise wurde die Krebspest aus Amerika eingeschleppt. Dabei handelt es sich um eine bei europäischen Flusskrebsen meist tödlich verlaufende Pilzkrankheit. Amerikanische Arten weisen hingegen eine Resistenz gegen die Krebspest auf und sind deren Hauptüberträger (S. 170).
230	Wozu dienen die Angelruten?	Die Angelrute ermöglicht weite und präzise Würfe. Zudem bildet sie im Drill durch ihre Elastizität einen effektiven Puffer zwischen Rolle und geführtem Fisch und ermöglicht dadurch eine sichere und schnelle Landung (S. 197).
231	Was versteht man unter einer Teleskoprute?	Dieser Bautyp besteht aus mehreren ineinander verschiebbaren Teilen, welche dadurch ein geringes Packmaß erreichen und aufgrund ihrer Handlichkeit weit verbreitet und beliebt sind (S. 198).
232	Welche Angelrute bevorzugt man für den Karpfenfang?	Für den Aal- und Karpfenfang werden kräftige Grundruten bevorzugt [nicht im Buch].
233	Wozu dienen Angelrollen?	Die Rolle dient als Schnurspeicher und ermöglicht dadurch weite Würfe. Eine übersetzte Kurbel erleichtert zudem das Einholen der Angelschnur und den Drill des gehakten Fisches (S. 199).
234	Was versteht man unter einer Stationärrolle?	Dieser Rollentyp besitzt eine feststehende Spule, auf welcher die ausgeworfene Schnur durch den sogenannten Rollenbügel gleichmäßig aufgewickelt wird (S. 199).
235	Was versteht man unter einer Schnurbremse?	Durch das zumeist integrierte Bremssystem (Schnurbremse) kann ein stark kämpfender Fisch bei Überschreiten einer bestimmten Zugkraft die Schnur langsam von der Rolle nehmen. Die Schnurbremse lässt sich je nach Anforderung flexibel einstellen. Dies verhindert, dass ein flüchtender Fisch zu viel Kraft auf die Schnur ausübt und Schnurbruch entsteht (S.199).
236	Was versteht man unter einer Fliegenrolle?	Für das Fliegenfischen finden ausschließlich Rollen dieses Typs Verwendung. Bei dieser simplen und gewichteinsparenden Bauweise rotiert lediglich die Spule selbst. Dabei bildet die Rolle durch ihren großzügigen Trommeldurchmesser in erster Linie ein Schnurdepot (S. 199).
237	Welcher Grundsatz gilt bei der Verwendung von Angelschnüren in Bezug auf die Waidgerechtigkeit?	Die Stärke der Angelschnur ist den Gegebenheiten und der zu erwartenden Beutegröße anzupassen. Ein Leitsatz lautet hier: "So dünn wie möglich, aber so kräftig wie nötig" (S. 189).
238	Welche sind die gebräuchlichsten Schnurstärken für den Fang von Salmoniden?	Die gebräuchlichsten Schnurstärken zum Fangen von Forellen liegen bei monofilen Schnüren zwischen 0,15 mm und 0,30 bzw. bei multifilen Schnüren zwischen 0,10 [mm] und 0,20 mm (S. 202).
239	Warum ist darauf zu achten, dass die Schnurführungsringe an der Rute nicht schadhaf sind?	Schadhafte Schnurführungsringe können die Angelschnur beschädigen und somit die maximale Zugkraft der Schnur verringern (S. 197).

240	Wie sollen (monfile) Angelschnüre aufbewahrt werden?	Da monofile Schnüre UV-empfindlich sind, ist eine Lagerung in einem kühlen, tageslichtgeschützten Raum besonders wichtig (S. 201).
241	Was versteht man unter einem so genannten Stahlvorfach?	Beispielweise kommt beim Hechtfang ein Stahlvorfach zum Einsatz, da eine herkömmliche Schnur durch den Abrieb der scharfen Hechtzähne reißen kann (S. 201).
242	Warum verwendet man so genannte Wirbel?	Wirbel verhindern, dass sich das Drehen des Vorfachs auf die Angelschnur überträgt. Sie sind drei drehbar und können als Verbindung zwischen Hauptschnur und Vorfach eingefügt werden (S. 203).
243	Bei welcher Fischereimethode verwendet man vorwiegend Drillinge?	Drillingshaken (auch Drilling genannt) finden vorwiegend beim Angeln mit Köderfischen oder beim Spinnfischen Verwendung (S. 203).
244	Welche Funktion hat der Widerhaken an einem Angelhaken?	Der Widerhaken soll den Verlust des Köders, aber auch des Fisches verhindern (S. 203).
245	Welche Hakengrößen haben große Haken?	Haken, welche größer sind als Größe 1, werden anhand von zwei mit einem Schrägstrich getrennten Ziffern (z.B. 1/0; 2/0 usw.) angegeben. Bei diesen Übergrößen steigt die Hakengöße mit der ersten Ziffer (S. 203).
246	Um welchen Haken handelt es sich bei einem Haken mit der Größe 16?	Ein Haken mit der Größe 16 ist ein kleiner Haken. (S. 203)
247	Wie soll die Hakenwahl in Bezug auf die Waidgerechtigkeit erfolgen?	Besonders beim Angeln mit Naturködern sollte der Haken nie kleiner als nötig gewählt werden, da kleine Haken auch von untermaßigen Fischen schnell geschluckt werden und sich folglich kaum ohne Verletzung befreien lassen (S. 203).
248	Was versteht man unter einer künstlichen Fliege?	Künstliche Fliege = künstlicher Köder zum Fliegenfischen: sind naturgetreue oder Nachahmungen der verschiedenen Entwicklungsstadien von Wasserinsekten oder phantasievolle Nachbildungen auch von anderen Beutetieren, wie kleinen Fischen (S. 208)
249	Was versteht man unter einer Trockenfliege?	Dies sind unbeschwerte Kunstfliegen, welche Insekten an der Wasseroberfläche imitieren (S. 208).
250	Wie werden die künstlichen Fliegen grob unterteilt?	Typisch ist dabei eine grobe Einteilung in diese vier Kategorien: Trockenfliegen, Nassfliege, Nymphen und Streamer (S. 209).
251	Was ist ein Streamer?	Streamer sind relativ große Kunstköder zum gezielten Nachstellen von Raubfischen beim Fliegenfischen. Mit ihnen werden kleine Fische imitiert oder sie wirken als grelle Reizkörper (S. 208).
252	Welche der angeführten Köder eignen sich zum Fang von Hechten?	Für das Fischen von Hechten eignen sich Streamer (beim Fliegenfischen) oder Blinker, Spinner und Wobbler (beim Spinnfischen) (S. 206+209).

253	Weshalb eignet sich der Blinker für den Raubfischfang?	Durch das ständige Auswerfen und Einholen von meist künstlichen Ködern (Blinker) wird versucht, die natürliche Beute der Zielfischart zu imitieren. Der Blinker ist meist eine Nachbildung eines kleinen Beutefisches für die Raubfische (S. 206).
254	Welcher Naturköder ist laut Durchführungsverordnung zum Landesfischereigesetz verboten?	Das Fischereigesetz verbietet neben Fleischfliegenlarven und Fischrogen (für Zweiteren ist die Verwendung nur in Stauseen erlaubt) auch die Verwendung von lebenden Köderfischen (S.227).
255	Wieso gilt der Regenwurm als ‚unsportlicher‘ Köder?	Das Angeln mit natürlichen Ködern z.B. Regenwurm oder Köderfischen birgt die Gefahr, dass bei verzögertem Anschlag der Köder mitsamt Haken verschluckt wird. Ein untermaßiger oder innerhalb der Schonzeit gefangener Fisch kann unter diesem Unstand nicht ohne weiters vom Haken befreit werden (S. 184).
256	Welche Funktion hat ein Kescher oder Unterfangnetz?	Nach eintretender Müdigkeit des Fisches muß dieser gelandet werden mit einem Kescher oder Unterfangnetz. Primär hat es die Aufgabe den Fisch zu schonen, aber auch die Angelgräte (nicht im Buch).
257	Was soll ein Sportfischer neben dem Angelgerät noch mit sich führen?	Einige Gerätschaften sind unabhängig von der gewählten Angelmethode, immer nützlich und sollten daher mitgeführt werden, neben der Angel: Kugelschreiber, Messer, Maßband, Fischtöter, Hakenlöser, Lösezange, kleine Schere, Unterfangkescher und ein Erste Hilfe Set (S. 204).
258	Welche der angeführten Angelmethoden zählt man zum Grundangeln?	Bei dieser Methode wird Fischen nachgestellt, welche vorwiegend in Grundnähe ihre Nahrung aufnehmen. Der Köder wird durch eine Bleibeschwerung am Gewässerboden gehalten. Man unterscheidet: Karpfenangel mit der Selbsthakmontage, Unterwasserfliegensysteme (Tiroler Hölz - Camoliera) aber auch das Possenfischen kann zum Grundangeln gezählt werden.
259	Welche Funktion hat beim Fischen ein so genannter Schwimmer (oder Pose)?	Ein Schwimmer hat die Funktion einen Köder in einer bestimmten Wassertiefe zu präsentieren (S. 205).
260	Zum Fang von welchen der angeführten Fische eignet sich das Spinnfischen?	Sie richtet sich speziell an Raubfische, welche Jagd auf kleinere Beutefische machen.
261	Was versteht man unter Schleppangeln?	Eine Sonderform des Spinnfischens ist das Schleppangeln. Dabei werden die Spinnköder nicht ständig von neuem ausgeworfen sondern hinter dem fahrenden Boot hergezogen. In der Regel wird die Rute in einer speziellen Halterung befestigt und der Angler kann sich auf das Steuern des Bootes konzentrieren und dabei auf einen Biss warten (S. 206).
262	Warum gilt das Fliegenfischen als sportlichste Fangmethode?	Beim Fliegenfischen werden ausschließlich künstliche Imitate eingesetzt. Kunstfliegen werden vom Fisch nicht geschluckt, weshalb untermaßige Fische meist ohne Verletzungen rückgesetzt werden können (S. 208).

263	Was stellt bei der Fliegenfischerei das zu werfende Gewicht da?	Durch das geringe Eigengewicht der Köder dient die Hauptschnur als Wurfgewicht (S.207).
264	Für welche der angeführten Fischarten eignet sich das Unterwasserfliegensystem?	Forellen, Äschen, Renken bzw. für Fische welche Larven von Wasserinsekten in ihrem Beutesprekum haben [nicht im Buch].
265	Angelschnüre können nach der Bauweise in welche beiden Gruppen eingeteilt werden?	Die Angelschnur bildet die essentielle Verbindung zwischen dem Angler und dem Köder. Dabei wird im Wesentlichen zwischen zwei Arten von Angelschnüren unterschieden: Monofilschnüre (z. B. Nylon) -einfädige Schnüre und Multischnüre (geflochtene Schnüre) - mehrfädige Schnüre (S. 200).
266	In Bezug auf welche Eigenschaft zeichnen sich geflochtene gegenüber monofilen Schnüren aus?	Ihr Vorteil liegt darin, dass sie sich auch unter Zug kaum dehnen. Dadurch ist ein guter Kontakt zum Köder möglich und der Anhieb kann über große Distanz gesetzt werden. Daher werden geflochtene Schnüre besonders beim Fischen eingesetzt (s. 200).
267	Woran wird der Köder beim Fliegenfischen direkt geknüpft?	An das Ende der Fliegenschnur wird ein monofiles Vorfach gebunden. Zur besseren Präsentation der Fliege verläuft das Vorfach konisch oder wird mit speziellen Knoten stufenweise bis zur Fliege verjüngt (S. 208).
268	Welche Köder werden beim Fliegenfischen verwendet?	Beim Fliegenfischen werden ausschließlich künstliche Imitate eingesetzt, da Kunstfliegen von den Fischen nicht geschluckt werden: Trockenfliegen, Nassfliegen, Nymphen und Steamer (S. 208).
269	Was soll ein Fischer mit Schnurresten und andere Abfällen machen?	Der Angler wird aufgefordert, jegliche Abfälle fachgerecht zu entsorgen und nicht den Naturraum damit zu belasten (S. 187).
270	Weshalb wurde für viele Fische eine gesetzliche Schonzeit eingeführt?	Um den Fischen eine ungestörte Fortpflanzungszeit zu ermöglichen, sind im Fischereigesetz Schonzeiten eingeführt (S. 182).
271	Weshalb wurde für viele Fische ein Mindestmaß eingeführt?	Die gesetzlich vorgeschriebenen Mindestmaße ermöglichen einem Fisch die Geschlechtsreife zu erreichen und somit zumindest einmal im Leben abzulaichen, wodurch der Fortbestand des Fischbestandes garantiert wird (S. 181).
272	Weshalb hat der Gesetzgeber die erlaubten Geräte und Köder, welche zum Ausüben der Fischerei verwendet werden, beschränkt?	Den Schutz des Fischbestandes im Interesse der Allgemeinheit will man nicht nur mit Schon- und Mindestmaßbestimmungen sowie durch Regelung der Fischereirechte erreichen, sondern auch mit Vorschriften für den Angelsport selbst (S. 225). Vom Geiste der Fischgerechtigkeit leiten ließ sich der Gesetzgeber ferner bei der Festlegung der erlaubten Geräte und Köder, um einerseits dem Fisch eine Chance zum Entkommen zu geben und andererseits auch, um ihm unnötiges Leid zu ersparen (S. 188).

273	Wie sollen Fische, die das Schonmaß noch nicht erreicht haben, abgeködert werden?	Ist ein Fisch untermaßig, muss dieser wieder ins Wasser zurückgesetzt werden. Um die empfindliche Fischhaut nicht zu beschädigen, darf der Fisch nur mit nassen Händen berührt werden, da das Verpilzungsrisiko dadurch gesenkt wird. Falls der Fall eintritt, daß ein untermaßiger Fisch gefangen wird und dieser aufgrund der tiefen Lage des Hakens nicht schonend gelöst werden kann, so ist die Schnur so nah wie möglich am Haken abzuschneiden. In den meisten Fällen löst sich der Haken selbst aus dem Gewebe oder rostet. Nach der Befreiung des Fisches von der Angelschnur muss dieser unverzüglich wieder in sein Element entlassen werden. Im Idealfall geschieht das Entfernen des Hakens im Wasser, wodurch das Stressrisiko zusätzlich gesenkt wird. (S. 189 ff).
274	Welchen Abstand sollten Fischer beim Ausüben der Fischerei voneinander halten?	Der Abstand zum nächsten Fischer soll so groß sein, dass dieser sich nicht gestört fühlt (S. 187).
275	Wie muß ein Fisch tierschutzgerecht getötet werden?	Noch bevor der Haken entfernt wird, wird der Fisch mit einem gezielten Schlag auf dem Kopf betäubt. Der Schlag ist mit einem geeigneten, stumpfen Gegenstand (Fischtöter) und ausreichend kräftig auszuführen. Der Zustand der Empfindungs- und Wahrnehmungslosigkeit des Fisches lässt sich durch das Fehlen des Augendrehreflexes erkennen. Erst jetzt wird der Fisch unter Vermeidung von Schmerzen durch gezieltes Verbluten getötet (Herzstich, Kiemenrundschnitt) (S. 190 ff).
276	Wie soll ein in der Schonzeit gefangener Fisch behandelt werden?	Wie ein untermaßiger Fisch (siehe Frage 273).
277	Das sogenannte Mindest- oder Schonmaß dient dazu	Die gesetzlich vorgeschriebenen Mindestmaße ermöglichen einem Fisch die Geschlechtsreife zu erreichen und somit zumindest einmal im Leben abzulaichen, wodurch der Fortbestand des Fischbestandes garantiert wird (S. 181).
278	Wem obliegt die Zuständigkeit im Fischereiwesen in Südtirol?	Die oberste Fischereibehörde ist die Landesregierung bzw. der zuständige Landesrat für Forstwirtschaft. Die Landesregierung kann auf Vorschlag des Landesrates Maßnahmen zur Vermehrung und Verbesserung des Fischbestandes ergreifen oder kann Fischwasser, welche günstige Bedingungen für das Laichen der Fische und für die Entwicklung der jungen Brut bieten, als Schonstrecken erklären (S. 229).
279	Gilt das Landesfischereigesetz für sämtliche in Südtirol vorhandenen Gewässer?	Als erstes muss darauf hingewiesen werden, dass das Landesfischereigesetz nicht für sämtlich in Südtirol vorhandene Gewässer gilt, sondern nur für jene Flüsse, Bäche und Seen, die in dem "alten" Verzeichnis der sogenannten öffentlichen Gewässer eingetragen sind, oder die in einem direkten Zusammenhang mit diesen öffentlichen Gewässern stehen (S. 224).

280	Was sind geschlossene Gewässer im Sinne des Landesfischereigesetzes?	Das sind Fischwasser, die der Zucht von Fischen dienen und keinen Fischwechsel nach außen oder von außen zulassen (S. 224).
281	Welche Dokumente benötigt eine provinzansässige Person ab dem Alter von 16 Jahren zur Ausübung der Fischerei in Südtirol?	Diese sind die gültige Fischereilizenz, die Fischwasserkarte sowie der Fischerschein, welcher mit bestehen der Fischerprüfung ausgestellt wird. Jugendliche bis zum vollendeten 16. Lebensjahr, sowie Personen mit schwerer Behinderung unter der Bedingung, dass sie von einer Person begleitet werden, die den Fischerschein besitzt, sowie außerhalb Südtirols ansässige Personen, welche mit einer Fischwassertageskarte fischen, müssen den Fischerschein nicht besitzen (S. 226).
282	Was ist ein Eigenfischereirecht?	Der Großteil der öffentlichen Gewässer Südtirols (mehr als 92%) ist mit Eigenfischereirechten behaftet, die vom Grundeigentum (Bachbett) unabhängig und frei veräußerlich sind. Ein Eigenfischereirecht kann vom jeweiligen Inhaber selbst genutzt oder auch an Dritte verpachtet werden und befugt zum Ausüben und zum Zulassen der Fischerei durch die Ausgabe von Fischwasserkarten an berechnigte Personen (S. 242).
283	Was versteht man unter einem Koppelrecht?	Bestehen am gleichen Gewässerabschnitt zwei oder mehrere Eigenfischereirechte, so sprechen wir von Koppelrechten (S. 224).
284	Was ist ein Tafelrecht?	Für besondere Verdienste war im Mittelalter bestimmten Personen (z. B. mehrere Höfe in Galsaun und Staben in Vinschgau) das Recht eingeräumt worden, in einem bestimmten Gewässerabschnitt Fische und andere Wassertiere wie Krebse für den Eigenbedarf zu fangen. Einige dieser Privilegien haben sich bis in die neuere Zeit gehalten und aus ihnen sind die Tafelrechte entstanden, die auch heute noch auf den Fischbedarf einer Familie beschränkt sind. Vom Amt für Jagd und Fischerei wird deshalb für jedes Tafelrecht nur eine einzige Fischwasserjahreskarte ausgegeben, die lediglich vom jeweiligen Inhaber sowie von seinen mit ihm zusammenlebenden Familienangehörigen benützt werden kann, aber nicht an Dritte abgegeben werden darf (S. 224).
285	Wem obliegt die Fischereibefugnis in Fischgewässern, welche nicht mit einem Eigenfischereirecht belastet sind?	In diesen sogenannten "freien" Gewässern steht das Fischereirecht dem Land Südtirol zu. Um in diesen Gewässern die Fischerei ausüben zu können, kann das Fischereirecht vom zusträndigen Landesrat im Konzessionswege an die örtlichen Fischervereine oder an Bewirtschafter angrenzender Fischwasser vergeben werden. Wenn dies nicht geschieht, so kann dort die Fischerei nicht ausgeübt werden (S. 225).

286	Was versteht man unter einem Fischwasserbewirtschafter?	Als Bewirtschafter im Sinne des Fischereirechtes gilt jene Person, die als Inhaber oder Pächter des Fischereirechtes bzw. in dessen Auftrag ein Fischwasser bewirtschaftet und gegenüber dem Amt für Jagd und Fischerei verantwortlich ist. Bewirtschafter haben ferner die Möglichkeit, in den eigenen Gewässern bestimmte Geräte oder Köder zu verbieten, zusätzliche Fangbeschränkungen zu erlassen, die Schonmaße hinaufzusetzen und die Schonzeiten zu verlängern. Diese zusätzlichen Auflagen und Einschränkungen für einzelne Fischwasser müssen vom Fischereiamt mit dem alljährlichen Bewirtschaftungsplan genehmigt werden. Er regelt zudem die Besatzmaßnahmen sowie die Anzahl der Fischwasserkarten, die ausgegeben werden dürfen (S. 225).
287	Können die von der Landesgesetzgebung über die Fischerei festgelegten Fangbeschränkungen, Schonmaße und Schonzeiten verändert werden?	Ja, aber nur zu Gunsten der Fische können Fischereibeschränkungen vom Bewirtschafter verschärf werden (S. 225).
288	Was geschieht mit eingezogenen Fischen, welche widerrechtlich gefangen wurden?	Widerrechtlich gefangene und deshalb beschlagnahmte Fische müssen, sofern sie nicht in das entsprechende Ursprungswasser zurückgesetzt werden können, dem Bewirtschafter übergeben werden (S.225).
289	Mit wie vielen Angelruten darf man in Fließgewässern fischen?	Die maximal Rutenzahl beträgt 1 (S. 225).
290	Mit wie vielen Angelruten darf man in Cyprinidenseen (z.B. Kalterer See) fischen?	In Cyprinidengewässer darf mit 4 Ruten gefischt werden (S. 225).
291	Mit wie viel Angelruten darf man in stehenden Gewässern, die von Salmoniden bevölkert sind (z.B. Haidersee), fischen?	Man darf in stehenden Gewässern mit max. 2 Angelruten fischen (S. 225).
292	Ist die Netzfischerei in Südtirol erlaubt?	Netze dürfen lediglich zum Fang von Köderfischen verwendet werden. Ausgenommen von den Verboten bezüglich des Einsatzes von Elektrofischfangeräten und Netzen sind Kontrollerhebungen, Bestandsschätzungen und andere Bewirtschaftungsmaßnahmen, welche aber stets der gebietszuständigen Dienststelle für Jagd- und Fischereiaufsicht bzw. dem Landesamt für Jagd und Fischerei vorher bekannt gegeben werden müssen. Jedenfalls dürfen nur die Bewirtschafter und die Fischereiaufseher, welche den Fischerschein besitzen, sowie die Bediensteten des Landesamtes für Jagd und Fischerei Elektrofischfangeräte und Netze einsetzen (S. 228).
293	Dürfen Elektrofischfangeräte in Südtirol verwendet werden?	Wie Netzfischerei (siehe Frage 292).

294	Darf ein Angler bei dem Ausüben der Fischerei private Grundstücke betreten?	Der Zugang zu den Fischwassern ist mit Artikel 9 des Landesfischereigesetzes geregelt. Demnach können Fischer, die eine gültige Fischwasserkarte für das betreffende Gewässer besitzen, sowie der Bewirtschafter und das Aufsichtspersonal fremde Ufergrundstücke, Inseln, Brücken und Wasserbauten betreten, wenn dies zur ordnungsgemäßen Ausübung der Fischerei bzw. zur Kontrolltätigkeit erforderlich ist. Dennoch kann aber jeder Grundeigentümer sich auf Artikel 842 des Bürgerlichen Gesetzbuches berufen und somit Dritten, einschließlich den Fischern, das Betreten bzw. das Durchqueren des eigenen Grundstückes verbieten. Das im Landesgesetz verankerte Uferbenutzungsrecht beschränkt sich somit auf jene Grundstücke, die zum öffentlichen Wassergut zählen und folglich für jedermann zugänglich sind, sofern die Verwaltung dies nicht untersagt und private Grundstücke, welche zum Erreichen des Fischwassers durchquert werden müssen, wenn dies vom Grundeigentümer nicht ausdrücklich untersagt wird (S. 228).
295	Kann eine Person wegen Diebstahls angezeigt werden, wenn diese in öffentlichen Gewässern unerlaubt Fische fängt?	Fische und Krebse gelten im Gegensatz zum Wild als herrenlose Sache (res nullius) und somit gemäß Artikel 923 des Bürgerlichen Gesetzbuches, ebenso wie die aufgegebenen Sachen, aneignungsfähig. Dies bedingt, dass der unerlaubte Fisch- und Krebsfang in öffentlichen Gewässern niemals den Tatbestand des Diebstahles beinhalten kann (S. 228).
296	Wer stellt in Südtirol die oberste Fischereibehörde dar?	Die oberste Fischereibehörde ist die Landesregierung bzw. der zuständige Landesrat für Forstwirtschaft (229).
297	Wer vergibt die Fischereikonzessionen in Gewässern, welche nicht von Eigenfischereirechten belastet sind?	In diesen sogenannten "freien" Gewässern steht das Fischereirecht dem Land Südtirol zu. Um in diesen Gewässern die Fischerei ausüben zu können, kann das Fischereirecht vom zuständigen Landesrat im Konzessionswege an die örtlichen Fischervereine oder an Bewirtschafter angrenzender Fischwasser vergeben werden. Wenn dies nicht geschieht, so kann dort die Fischerei nicht ausgeübt werden (S. 225).
298	Wer führt das Fischwasserkataster?	Das Amt für Jagd und Fischerei führt das Fischwasserkataster, in welchen sämtliche Fischereirechte von Südtirol eingetragen sind (S.229).
299	Wer stellt in Südtirol die Fischereilizenzen und die Fischerscheine aus?	Das Amt für Jagd und Fischerei der Autonomen Provinz Bozen (S. 226).

300

Wer verhängt bei Verstößen gegen die Fischereibestimmungen die vorgesehenen Geldbußen?

Bei Verstößen gegen das Landesfischereigesetz, die entsprechende Durchführungsverordnung sowie gegen die etwaigen ergänzenden Vorschriften der Bewirtschafter verhängt der Direktor des Landesamtes für Jagd und Fischerei die vorgesehenen Geldbußen und Zusatzstrafen wie den Entzug des Fischerscheines (S. 229).